

„Vielfalt ist mehr als ein Traum. Vielfalt in St Georg und Borgfelde ist handfest und bedeutet, dass wir uns für die Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen einsetzen. Vielfalt ist die Vision, dass wir die Beteiligung an unserem Gemeinwesen ernsthaft organisieren. Dazu zählen dann immer wieder das Interesse, die Begegnung und die Neugierde von und an den verschiedenen Kulturen.“
(Dieter Lünse – ikm)

„St.Georg war für mich Erfüllung aufgrund der Vielfalt. Ich mag nur da leben, wo es nicht eindimensional ist, wo alle Nationalitäten, Rassen und Klassen gemischt sind. St. Georg war ein gutes Beispiel dafür. Im Moment geht alles den Bach runter wegen unermesslicher Geldgier vieler Vermieter.“
(Peggy Parnass – Autorin, Schauspielerin)

Wir haben einen Traum ...

.... für die

**Vielfalt
St.Georg-
Borgfelde**

„Wer drinnen hockt, ist unsichtbar! Mein Traum ist, dass die Straßen und Plätze lebendig werden, weil man sich draußen trifft und gemeinsam aktiv ist.“ „Malen, tanzen, spielen, singen... Mein Traum ist, dass sich die verschiedenen Gruppen und Kulturen kreativ begegnen. Und all das mitten auf dem Hansaplatz!“
„Hochleistungsspiele? Brauchen wir nicht. Mein Traum sind die St. Georg-Spielmeisterschaften 2013: einfache Stadtspiele aus 10 Ländern für Anwohnende jeden Alters.“
(Martin Legge – Stadtfinder)

„Vielfalt in St. Georg-Borgfelde bedeutet für mich, dass Kinder die Rechte erhalten, die Ihnen zustehen.“
(Thomas Kleinschmidt - Künstler)

„Vielfalt befindet sich oft in Schief lagen. Schief lagen zwischen Minderheiten und Mehrheiten. Schief lagen zwischen Schwachen und Starken. Schief lagen zwischen arm und reich. Schief lagen zwischen machtlosen und mächtigen. Der Traum ist diese Schief lagen zunehmend und deutlich zu erkennen. Wenn es uns gelingt sensibel zu werden und uns nicht an Zustände einfach zu gewöhnen oder sie gar noch zu verteidigen – dann sind wir auf dem Weg aus Unterschieden eine Kultur der Anerkennung zu schaffen.“
(Dieter Lünse – ikm)

„Vielfalt ist mehr als ein Traum... Ich träume von einer gleichberechtigten und vielfältigen Feler- und Festtagskultur in St. Georg, wo aus den Künstleratellers nicht nur die Weihnachtskollektionen auf den Markt kommen, sondern auch den ganzen Ramadan über, wunderschöne Ornamentik und Kunst ausgestellt und verkauft wird und die Ramadanlaternen über Lange Reihe und Steindamm schaukeln. Das Community Centre in St. Georg sieht wie ein Leuchtturm aus und von innen machen die versetzten Ebenen und die gläsernen Wände Transparenz und Miteinander zum Programm aller beteiligten Vereine, Institutionen und Gemeinden. Hatun Sürücü als Opfer traditionellen Ehrverständnisses, Malale Yusufzal als Streiterin für ein Recht auf Bildung auch im Krieg und Marwa al-Sherbini als Opfer einer rassistischen nationalsozialistischen Ideologie werden Ikonen des kulturellen und politischen Verständnisses von Vielfalt und geben ihre Namen Schulen oder öffentlichen Orten in St. Georg, wo ihrer in Bild und Wort und Kunst gedacht wird.“
(Dr. Irmgard Schrand – Landeskriminalamt. Hamburg)

„Jeder soll mit seiner Art und Weise dauerhaft einen Platz in St. Georg-Borgfelde haben können. Und das auch in Zukunft.“
(Iris Hollmann – Bezirksamt Mitte)

Jugendliche arbeiten mit Jugendlichen über sexuelle Vielfalt und Gesundheit. Könnte es einen schöneren Anlass geben, um Vorurteile, Stereotypen, kulturelle Differenzen und Rassismus hinter sich zu lassen? Afrikanische Aktivistinnen machen jungen Frauen und Männern Beine in Sachen Prävention und Solidarität mit Menschen mit HIV/AIDS. Ein überzeugendes Statement für die Vielfalt in unserem Stadtteil!
(Jörg Korell – Aidshilfe)

„Ich wünsche mir, dass alle Besucher und alle Neubürger des Stadtteils die große Vielfalt als unverfälscht und im besten Sinne alltäglich erleben. Das hier Gewachsene und alltäglich Gelebte möge schick werden, aber das Schicke darf nie das alltäglich Gelebte an den Rand drängen.“
(Stefan PÄBler – Klosterschule)